

Sárospatak, Ungarn

Geehrter Herr Professor!

Gestatten Sie mir, dass ich meinen besten Dank ausspreche für die Hefte die Sie mir zugeschickt haben. Sie haben mir damit eine grosse und unverdiente Freude bereitet. Leider muss ich zugestehn, dass ich die englische Sprache nicht verstehe, aber umso grösser war mein Eifer dahinterzukommen. Die erste Schritte wollte ich selber tun ohne irgendeine äussere Hilfe. Und wie gross war meine Freude, als ich in den Artikeln, Ihren Lebenslauf entdecken konnte, den Sie uns in Ihrem werten Hause zu Weihnachten vorgelesen haben. Der Grossvater mit den beiden Enkeltöchtern, die bereits sprechen können, ja alles kam mir wieder in den Sinn. - Aber nicht nur das. Es kommt mir jetzt auch alles Andere in den Sinn, was ich von Ihnen gehört und gelesen, gelernt und bekommen habe. Und ich kann damit etwas anfangen, nämlich das, was man bei uns nicht kann: eine ordentliche und saubere Theologie treiben. Das kann man nämlich heute noch immer so wenig, als damals wie Sie persönlich erfahren konnten. Die Nationalmythologie bedeckt alles. Man verliert die richtige Lienien und wird schwindelig. Man bekommt einen heissen Kopf und verliert die nötige und ruhige Objektivität. Dazu wird man erzogen. Deshalb ist es auch, dass ich diese Tatsache erst jetzt in ihrer Wirklichkeit zur Gesicht bekomme. Jetzt, als ich unser hiesiges Leben sozusagen von aussen betrachten versuche, erkenne ich unser wahres Gesicht. Und wie Viele sind die zu dieser Sicht nicht gekommen sind.

Ich will nur eines als Illustration beifügen in der Hoffnung, das Sie daran eine Interesse haben werden, aber ich möchte Sie bitten es behalten zu wollen auch vor den eventuell in Basel weilenden ungari-

schen Studenten, da daraus ohne die Sache zu ordnen nur ein Tumult entstehen könnte. Nun aber zur Sache: In den letzten Tagen habe ich mit Herrn Prof. Vasady gesprochen und wir haben die ganze Hromadka-Angelegenheit durchgekauft. Er /Vasady/ ist immer noch der Meinung, dass Sie die ganze Sache wenn auch gut gewollt, aber bestimmt falsch und theologisch unsauber verstanden haben, Sie hätten eine natürliche Theologie getrieben, als Sie die Sache der Kirche den Waffen des - in diesem Falle Tschechischen - Staates angeboten haben. /sic!/ Dahinter stecke irgendwo die Idee des Corpus Christianum. Ich persönlich möchte nur fragen, wenn das alles richtig ist, soll dann die Kirche ein stummer Hund bleiben, oder aber über den Kopf des Staates im Allgemeinen predigen, oder was hat die Kirche nun zu tun wenn Sie sich endlich entscheiden will ein klares Wort zu sagen? Oder soll Sie vielleicht dem Führer ihre beste Wünsche aussprechen für das "wundervolle" Entkommen aus dem Lebensgefahr und soll sie ihrem Entsetzen und Verachten einige Worte widmen über diesen neuen Gräueltat und anarchistische Methode die das rechtliche Leben in einem "friedlichen" Staate zerstören will, und unschuldige Parteigenossen ums Leben bringt. Vielleicht hat Sie - nach der obigen Auffassung - doch zuletzt in dieser Richtung etwas zu sagen?

Ich habe die Sache mit meinem Freund Nagy Barna auch besprochen und ich kann es nur mit Genugtuung Ihnen Herr Professor mitteilen, dass er diese, in Ihren Brief eingelegte "natürliche Theologie" mit der gebührenden Natürlichkeit ablehnt. Meine Meinung ist, das "man" theologische Kategorien gelernt hat, die man aber nicht mehr anwenden und richtig brauchen kann. "Man" arbeitet damit aber wie mit eigenen Erfindungen, und tut als ob...

Im Dezember habe ich mein zweites Examen. Bis dahin muss ich alles übrige lernen, nachher will ich

aber an meine Dissertation antreten. Ich hoffe einiges Wichtiges darin sagen zu haben. Zu der zweiten Examen musste ich eine Arbeit machen über "Die religiösen Sitten einer Kirchgemeinde". Wenn ich mit meinem Examen fertig bin, möchte ich Ihnen einiges daraus übersetzen und schicken und um Ihren werten Urteil bitten.

Wie gerne wäre ich wieder in Basel. Leider ist jetzt unmöglich fortzugehen aber ich will die nächste Gelegenheit benützen die sich wieder bietet um ein oder zwei Semester bei Ihnen zu sein. Bis dahin freue ich mich schon der Erscheinung des II/I Bandes, hoffentlich können wir es bald zur Hand bekommen.

Seit der Zeit als ich da bin, haben sich politischen Sachen in Hülle und Fülle ereignet und werden sich auch wie es scheint in der kommenden Zukunft auch ereignen. Ich denke sehr viel an den lieben Herrn Bronkosd. /?/ Soll das wieder nach "natürlicher Theologie" schmecken wenn Sie Herr Professor nun ihm und den seinigen zurufen: Résistez! Nein, und ich bitte Sie wenn Sie ihm eventuell schreiben zu diesem Ruf auch den meinen zuzufügen und meinen beste Grüsse ihm mitteilen, da ich seine heimatliche Adresse nicht weiss.

Und nun danke ich abermals für Ihre Sendung, wünsche Ihnen viel Segen zur neuen Arbeit und grüsse Sie wie auch ihre liebe Familie und Frl. v. Kirschbaum aufs herzlichste.

Sárospatak, II. II. 39.

Ihr Ergebener:

*T. Rórsai*